



# NATUR und MENSCH

Unabhängige Zeitung für das Oldenburger Landesmuseum

Dienstag, 5.9.2006  
Wetter: wolkig, 16° C

## Ein Jäger in neuen Zeiten

*Wieder im Jahr 28.676 (man zählt die Zeit rückwärts),  
viel Schnee und Sturm*

Eigentlich war es ein Tag wie viele andere zuvor und vermutlich auch noch viele weitere folgende; sie warteten auf die Jagdbeute, hofften auf ein baldiges Ende der schlechten Witterung, damit man einen Standort weiter sehen konnte, und waren in der überausbescheiden kleinen Lebensgemeinschaft eigentlich alle recht zufrieden. Man kannte den Tagesablauf, hatte gewisse und streng auf jeden einzelnen zugeschnittene Aufgaben und freute sich auch einmal auf richtig besondere Ereignisse – der ungewöhnlich große Stoffhaufen des Mannes letzte Woche z. B.; die glückliche Niederkunft zweier Frauen, die beide erst im vergangenen Jahr aus einem benachbarten Clan in ihre Gemeinschaft gekommen waren; oder die doch noch gut verheilte Bein des Druiden. Sie hatten die Schlammsteine betrachten –

Ignoranz war dann aber doch nicht alles wie gewohnt – zumindest nicht für Oktrana. Lag es daran, dass ihr Leben den allmählich zu beobachtenden Veränderungen der Landschaft, der Tierwelt und der eigenen neuen Entwicklungen unterworfen war? Aufmerksam hatte sie schon als Kind die Erzählungen der Älten verfolgt. Darin wurde deutlich, dass Fortschritt nicht immer nur Gutes bedeutete. Lebhaft wird noch heute davon berichtet, wie Häubel nur vom sternen bebenden durch Zufall ein neues spitzen Werkzeug erfunden hatte; einen Strichel aus Flint. Leider hat seine kleine Tochter Aida einmal unbemerkt damit haarscharf und sich schwer am Auge verletzt. Zum Glück hatte sie es überlebt, obwohl sie sehr viel Blut verloren hatte; doch

besonders attraktiv war sie nun nicht mehr. Aber, waren solche Überlegungen wirklich Oktranas Problem? Oder ging es nicht viel mehr um die Tatsache, dass sie seit kurzem eine große Verantwortung für die Gruppe trug? Eine Verantwortung, die ihr nachden von Ralpar und seinen zwei Weggelähmten aufgetragen worden war?



Ralpar war erst vor zwei Sommern gemeinsam mit zwei weiteren jungen Männern zu ihnen gekommen. Da sie gute Jäger waren und sich auch sonst gut in die Gemeinschaft eingepflegt haben, sprach nichts dagegen, dass sie blieben. Klar, Ignoranz war er sicherlich ein bisschen schüchtern – vielleicht kam es ihr so vor, weil er sich mit so vielen Dingen so gut auskannte; er hatte das Zeug dazu, einmal den alten Oktrana abzurufen – der Älten, den sie bei Fragen zur Religion, für einen möglichen Blick in die Zukunft usw. befragen. In späteren Zeiten sind dies die Druiden oder Priester – gab es diese Benennungen in der Steinzeit auch schon? Ams. d. Rd. | Wie auch immer, jedenfalls hatte Ralpar dafür gesorgt, dass sie seit diesem Winter für das Feuer zu sorgen hatte. Es war wichtig, dass diese Quelle für Wärme und Licht gut gepflegt und erhalten blieb. Denn es war nicht nur unheimlich, das Feuer nach dem Erlöschen neu zu entfachen, sondern es konnte die gesamte Gruppe demotivieren. Es war ein schlechtes Zeichen, wenn Dunkelheit in der Höhle herrschte.

Es schien sich einiges in Oktranas Leben zu ändern. Die neue Aufgabe brachte ihr Respekt in der Lebensgemeinschaft; vor allem bei den Frauen; zwei einzelne junge Männer betrachteten sie nun mit anderen Augen, würden dies aber natürlich nie zugeben. Zugegeben, das war schon toll, war ihr aber Ignoranz gar nicht so wichtig. Wirklich schön war es, wenn Sie von Ralpar geliebt und beachtet wurde. Es war richtig aufregend, wenn er Interesse für ihre Tätigkeiten zeigte. Er hätte immer so aufmerksam zu, wenn sie ihm von ihrem Tag berichtete, er versuchte, ihr neue Methoden bei der Bearbeitung der Tierfelle zu zeigen und machte ihr gern auch einmal ein Kompliment für ihre Fertigkeiten. Doch nun war er schon seit mehr als vier Wochen fort und ... kam er an diesem Sonntagplatz zurück; zu ihr ... und dann?